



Die Hirtenhütte auf der Alpe Gampernun wurde vor einhundert Jahren errichtet.

Fotos: Marianne Hiesel



Die einzige Stieralm in Tirol

100 Jahre Almhütte Gampernun

Die Alpe Gampernun, früher eine Kuhalpe, gehört gebietsmäßig zur Gemeinde Flirsch, das Weiderecht allerdings teilen sich 15 Gemeinden im Bezirk Landeck. Heute ist sie die einzige Stieralpe Tirols und alljährlich werden Tiere auch von außerhalb des Bezirkes, ja sogar des Landes aufgetrieben. 2012 ist für die Alm ein besonderes Jahr, denn es gilt 100 Jahre Almhütte Gampernun zu feiern.

Von Alfred Plankensteiner

Wie weit die Geschichte der Alpe Gampernun zurückreicht, lässt sich heute nur noch schwer sagen, denn wichtige Unterlagen sind im Laufe der Zeit verloren gegangen. Man weiß aber, dass die Alpe bis vor gut 100 Jahren der Gemeinde St. Anton gehört hat und von dieser an die Gerichtskassa in Landeck verkauft wurde. Wie Obmann Franz Hiesel weiß, war der Grund für den Verkauf der, dass die St. Antoner ihre Kuhalm nicht mehr talauswärts haben wollten. 14 Gemeinden haben sich dann zusammengetan und die Alpe am 28. Februar 1908 gekauft und auch weiter als Kuhalpe genutzt. Am 18. 12. 1911 wurde dann beschlossen, die Alm nur noch für die Sömmierung von Genossenschaftstieren zu nutzen. Zur Alpe gehört auch eine rund 405 Hektar große Eigenjagd, die derzeit an Egon Wille verpachtet ist. Wie in anderen Almen galt es auch in Gampernun immer wieder Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen. Am 10. September 1912 wurden hierfür z. B. 14.784 Kronen und 80 Heller verzeichnet. Auch sonst wurde im Laufe des letzten Jahrhunderts einiges in die Alpe investiert. So wurde z. B. die 1912 eine Hirtenhütte gebaut, die heuer 100 Jahre alt wird, und die Viehtriebswege verbessert.

ALLJÄHRLICH. Da es ursprünglich nur einen Saumweg gab, mussten Baumaterialien wie Zement für den

Bau der Hütte mühsam nach oben geschafft werden. Den benötigten Sand gewann man aus dem Bach und auch die Steine fand man in der näheren Umgebung. 1984 wurde nicht nur der Stall zerstört - es war dies bereits das dritte Mal -, auch die Hirtenhütte wurde in Mitleidenschaft gezogen. Während die Hütte saniert werden konnte, musste der Stall gänzlich neu gebaut werden. Das heute noch existierende Protokollbuch beginnt im Jahr 1928. Der erste darin genannte Verwalter der Alm und somit der Gerichtskassa war der aus Grins stammende Alois Nöbl, der bis zu seinem Tod im Jahr 1945 im Amt war. 1946 folgte ihm der Landtagsabgeordnete Gastwirt Eduard Haueis aus Strengen. Ihm folgte nach dessen Tod Langzeitobmann Johann Senn, ebenfalls aus Strengen. 1997 übernahm der Strenger Franz Hiesel die Obmannschaft und hat diese bis zum heutigen Tag inne und verbringt den Sommer alljährlich auf der Alm.

BUNT GEMISCHT. Was die Bestoßung betrifft, braucht man sich in Gampernun keine Sorgen zu machen, denn im Gegensatz zu manchen anderen Almen nimmt die Zahl der Tiere eher zu. Waren es bis vor etwa 15 Jahren 35 bis 40 Stück, die aufgetrieben wurden, sind es heute alljährlich um die 50. "Heuer sind bereits 55 Stiere und ein Rind gemeldet. Manche bringen ihre Tiere sogar aus Südtirol und dem Bregenzerwald", informiert Hiesel. War es früher vor allem Braunvieh, das aufgetrieben wurde, findet man heute daneben auch Graue, Limousin, Tuxer, Fleckvieh, Schottische Hochlandrinder und sogar die seltenen Pustertaler Sprinzen. Was den Umgang mit den Tieren betrifft, betont Hiesel: "Stiere sind sicher etwas gefährlicher, weil unberechenbarer. Wichtig ist es, immer gleich angezogen zu sein, damit einen die Tiere kennen."

IN SCHUSS HALTEN. Dem Obmann und Gerichtskassier liegt viel daran, die Alpe in Schuss zu halten und so hat er seit 1997 dafür gesorgt, dass rund acht Hektar Almfläche geräumt und die Weide verbessert wurden. Kräftig unterstützt wird Hiesel alljährlich von der Schützenkompanie Strengen. 2002 wurden eine Güllegrube und eine Miststätte errichtet, der Vorplatz wurde asphaltiert. Der Weg muss laufend gerichtet werden und auch Schadholz fällt immer wieder an.

100-JAHR-FEIER. Hiesel ist zwar gern auf der Alm, doch ist das Wetter natürlich nicht immer nur schön: "Generell ist das Klima rau hier oben und wenn es umlässt, ist es meist auch gleich kalt", weiß der Obmann aus eigener Erfahrung. Für den 22. Juli, an diesem Tag findet die 100-Jahr-Feier statt, ist aber Kaiserwetter bestellt. Um 11 Uhr beginnt die heilige Messe und danach werden Bäuerinnen und Bauern aus Strengen für die Verpflegung der Gäste sorgen. Damit diese bequem auf die Alm kommen, ist ab 9 Uhr ein Shuttlebus vom Bahnhof Flirsch geplant. Der musikalische Beitrag kommt von den Räller Buaba.

Die Stieralpe Gampernun

Gerichtsgemeinden: Schönwies, Zams, Landeck, Fließ, Stanz, Grins, Pians, Tobadill, Strengen, Flirsch, Pettneu, St. Anton, See, Kappl, Kaisers

Die Hirten der Alpe Gampernun seit 1956:

1956: Albert Juen; 1957-63: Josef Strasser; 1964-72: Johann Matt aus Strengen;
1973-74: Adolf Schmid aus Grins; 1975-77: Robert Juen; 1978-79: Bernhard Zangerl aus Strengen;
1980-2003: Robert Falch aus Flirsch und seit 2004 Franz Hiesel aus Strengen

Die Gerichtskassiere der Alpe Gampernun sei 1928:

1928-1945: Alois Nöbl aus Grins; 1946-53: Eduard Haueis;
1953-97: Johann Senn und seit 1997 Franz Hiesel